

# **Bebauungsplan Kleinfeldele II - 2. BA,**

## **Meißenheim-Kürzell**

### **Artenschutzrechtliche Abschätzung -**

### **Grundlage für eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)**

**Auftraggeber:**

**Gemeinde Meißenheim  
Rathausstraße 10  
77974 Meißenheim**

**Auftragnehmer:**

**BIOPLAN** Forschung  
Planung  
Beratung  
Umsetzung

**Nelkenstraße 10  
77815 Bühl / Baden**



**Projektbearbeitung:**

**SOPHIE RÜBSAMEN-VON DÖHREN  
B. Sc. Waldwirtschaft und Umwelt**

**DR. MARTIN BOSCHERT  
Diplom-Biologe  
Landschaftsökologe, BVDL  
Beratender Ingenieur, INGBW**

**PHILIPP GEHMANN  
M. Sc. Forest Ecology and Management**

**Bebauungspla Kleinfeldele II - 2. BA,****Meißenheim-Kürzell****Artenschutzrechtliche Abschätzung -****Grundlage für eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)****1.0 Anlass und Aufgabenstellung**

Für den Bebauungsplan Kleinfeldele II - 2. BA in Meißenheim-Kürzell ist zu prüfen, ob die Zugriffs- und Störungsverbote nach § 44 (1) BNatSchG verletzt werden können. Betroffen sind alle europarechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten sowie alle Anhang IV-Arten nach FFH-RL) sowie solche Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 (1) Nr. 2 BNatSchG aufgeführt sind (besonders geschützte und streng geschützte Arten nach BArtSchV § 1 und Anlage 1 zu § 1; diese liegt derzeit nicht vor).

Die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie werden mitberücksichtigt, da nach dem Umweltschadengesetz in Verbindung mit § 19 BNatSchG Arten der Anhänge II und IV der FFH-Richtlinie und ihre Lebensräume, aber auch Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie sowie bestimmte europäische *Vogel*-Arten relevant sind. Zusammen werden diese Arten als 'artenschutzrechtlich relevante Arten' bezeichnet und die Umweltschadensprüfung damit in die saP integriert.

Um den Aufwand zur Ermittlung der im Gebiet möglicherweise vorkommenden, europarechtlich geschützten Arten in Grenzen zu halten, wurde eine artenschutzrechtliche Abschätzung durchgeführt, die jedoch eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung nicht ersetzen kann. Diese artenschutzrechtliche Abschätzung prüft, welche europäisch geschützten Arten im Gebiet vorkommen können, und leitet mögliche Konfliktpunkte her. Auf Grundlage dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung ist zu entscheiden, ob weitere (Gelände-)Untersuchungen notwendig sind. Gleichzeitig dient sie als Grundlage für eine gegebenenfalls anzufertigende saP. Die Betroffenheit einzelner Arten kann nicht zwangsweise mit der Erfüllung von Verbotstatbeständen gleichgesetzt werden. Dies bedarf gegebenenfalls einer genaueren Betrachtung in einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung.

**2.0 Betrachtungsraum**

Der Geltungsbereich befindet sich im Norden des Ortsteils Kürzell der Gemeinde Meißenheim und ist von Wohnbebauung umgeben. Weiter nördlich verlaufen die Straßen Im Kleinfeldele und Kastanienweg, weiter südlich die Kürzeller Hauptstraße.

Der Westen des Geltungsbereiches besteht aus Pferdekoppeln, auf denen mehrere Nuss- und Obstbäume stehen. Im Norden befindet sich ein Spielplatz und südöstlich daran angrenzend





Abbildung 1: Geltungsbereich des Bebauungsplanes 'Kleinfeldele - 2. BA, Meißenheim-Kürzell (Stand 6. April 2022).

eine Wiese mit drei Obstbäumen und einem offenen Geräteschuppen. An die Wiese in den südlichen Geltungsbereich hin schließt ein Garten an, welcher zum Gemüseanbau genutzt wird an. In diesem befinden sich zwei weitere Obstbäume und Sträucher. Im Süden befindet sich ein weiterer Garten welcher größtenteils aus Rasenfläche besteht. Südöstlich des Spielplatzes gibt es eine weitere Wiesenfläche auf welcher ein Walnussbaum steht, an diese schließt nach Osten eine geteerte Wendeplatte an.

### 3.0 Vorgehensweise

Die artenschutzrechtliche Abschätzung basiert auf den Erkenntnissen dreier Vororttermine am 4. April 2018, am 4. Mai 2018 und am 27. Januar 2021. Beim zweiten Termin wurde nachträglich das Grundstück 3851 begutachtet sowie die Bäume auf dem Grundstück 30/1 auf eine Nutzung durch Fledermäuse hin untersucht. Beim letzteren wurden nachträglich die Grundstücke 3848, 3849, 3850, 28 und 27 begutachtet.

Ferner wurde für im Jahr 2018 bereits eine artenschutzrechtliche Abschätzung für dieses Gebiet durchgeführt (BROZYNSKI & BOSCHERT 2018), die ebenfalls als Grundlage dient.

Außerdem wurde im Frühjahr 2023 an drei weiteren Vorortterminen am 17. März, am 3. sowie am 24. April der gesamte Geltungsbereich auf Vorkommen von *Mauer-* sowie *Zauneidechse* untersucht.

Die artenschutzrechtliche Abschätzung basiert ferner auf der Kenntnis und der teilweise langjährigen Beschäftigung der Gutachter über Verbreitung, Lebensraum bzw. Lebensweise der einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Tiergruppen und Arten. Außerdem wurden vor allem die Grundlagenwerke, aber auch Spezialliteratur zu einzelnen Arten, wie z.B. *Rogers Goldhaarmoos* (LÜTH 2010) und neuere Rasterkarten aus dem Internet, z.B. <http://www.schmetterlinge-bw.de> oder <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/artenschutz> sowie weitere Verbreitungsinformationen, u.a. aus dem Zielartenkonzept, ausgewertet.

## 4.0 Schutzgebiete und kartierte Biotope nach NatSchG und LWaldG

### NATURA 2000-Gebiete sowie Naturschutzgebiete

Es sind keine *Natura 2000-Gebiete* oder *Naturschutzgebiete* im Einwirkungsbereich des Vorhabens ausgewiesen. Das nächstgelegene Schutzgebiet dieser Kategorien ist das FFH-Gebiet 'Untere Schutter und Unditz' (7513-341), das bis auf etwa 825 Meter an den Geltungsbereich heranreicht. Das Vogelschutzgebiet 'Kinzig-Schutter-Niederung' (7513-441) befindet sich in mindestens einem Kilometer Entfernung. Das nächstgelegene Naturschutzgebiet 'Sundheimer



Grund' (3228) liegt in über zwei Kilometer Entfernung. Auswirkungen auf diese Gebiete durch die Umsetzung des Vorhabens sind aufgrund der räumlichen Distanz ausgeschlossen.

### **Kartierte Biotope nach § 33 NatSchG und § 30 a LWaldG**

Im Geltungsbereich selbst liegen keine *kartierten Biotope*. Etwa 150 Meter östlich befinden sich die geschützte Biotope 'Hecken an Umgehungsstraße von Sundheim' (174133173085) und 'Gehölze am Schutterkanal O Sundheim' (174133173483). In größeren Entfernungen befinden sich weitere geschützte Biotope. Auswirkungen auf die Biotope durch die Umsetzung des Vorhabens sind aufgrund der räumlichen Distanz ausgeschlossen.

## **5.0 Vorkommen und Betroffenheit der europäischen Vogelarten i.S.v. Art. 1 VSchRL und der FFH-Anhang II und IV-Arten**

### **5.1 Artenschutzrechtlich relevante Tierarten und Tiergruppen**

#### **1. Vögel**

Während der Begehung am 4. April 2018 wurden im Geltungsbereich *Türkentaube*, *Amsel* und *Feldsperling* registriert. Beim Vororttermin am 19. Oktober 2020 wurden im Geltungsbereich *Stieglitz*, *Bluthänfling* und *Haussperling* registriert. In der Umgebung sowie überfliegend wurden weitere Arten festgestellt, u.a. *Ringel- und Türkentaube*, *Amsel*, *Bachstelze* und *Hausrotschwanz*. In dem Walnussbaum auf dem Grundstück 3849 wurde ein *Rabenkrähen*-Nest registriert, weitere Nester wurden nicht vorgefunden.

Die Obstbäume und der Walnussbaum stellen geeignete Brutmöglichkeiten für Vogelarten im Vorhabensbereich dar. Der südlichste Baum auf dem Grundstück 30/1 und der nördlichere Baum auf dem Grundstück 28 bieten aufgrund vorhandener Höhlen Brutmöglichkeiten für Halbhöhlen- und Höhlenbrüter, u.a. für häufige und/oder verbreitete Arten wie *Kohl-* und *Blaumeise*. Seltener Höhlenbrüterarten wie *Gartenrotschwanz* sind aufgrund fehlender weiterer Strukturen weitgehend auszuschließen. Der Walnussbaum weist keine Höhlen oder ähnliche Strukturen auf und bietet lediglich Brutmöglichkeiten für Arten wie *Rabenkrähe* oder *Ringeltaube*. Der Schuppen bietet Brutmöglichkeiten für häufige und/oder verbreitete Arten wie *Amsel*, *Bachstelze* oder *Hausrotschwanz*.

Brutmöglichkeiten für verschiedene Vogelarten, überwiegend Siedlungsarten, ergeben sich in der Nachbarschaft in den Gärten und an den Häusern. Dadurch sind eine Reihe von Vogelarten als Nahrungsgäste denkbar, neben häufigen und /oder verbreiteten Arten wie *Kohl-* und *Blaumeise*, *Amsel* oder *Grünfink* auch Arten mit größeren Raumanspruch wie *Ringeltaube* oder *Rabenkrähe*. Ein essentielles Nahrungsgebiet ist jedoch aufgrund der Größe des Geltungsbereiches für diese Arten nicht zu erkennen.



Tabelle 1: Betroffenheit und weiteres Vorgehen bei den einzelnen artenschutzrechtlich relevanten Arten bzw. Gruppen. -- keine Betroffenheit, + Betroffenheit.

artenschutzrechtlich relevante Arten/Gruppen	Betroffenheit durch		weiteres Vorgehen
artenschutzrechtlich relevante Tiergruppen und Tierarten			
Vögel u.a.			
Ringeltaube	+	Tötung	VM 1
Rabenkrähe	+	Tötung	VM 1
Kohlmeise	+	Tötung	VM 1
Blaumeise	+	Tötung	VM 1
Amsel	+	Tötung	VM 1
Grünfink	+	Tötung	VM 1
Haussperling	+	Tötung	VM 2
Hausrotschwanz	+	Tötung	VM 2
Säugetiere			
Fledermäuse	+	Tötung	VM 1
Haselmaus	--		--
übrige Säugetierarten	--	--	--
Reptilien			
Zauneidechse	--	--	--
Mauereidechse	--	--	--
übrige Reptilienarten	--	--	--
Amphibien			
Gelbbauchunke	+	Tötung	VM 3
Kreuzkröte			
übrige Amphibienarten	--	--	--
Fische / Rundmäuler	--	--	--
Muscheln	--	--	--
Krebse	--	--	--
Pseudoskorpione	--	--	--
Wasserschnecken	--	--	--
Landschnecken	--	--	--
Libellen	--	--	--
Holzkäfer	--	--	--
Wasserkäfer	--		--
Schmetterlinge			
Okk. Wiesenknopf-Ameisenbl.	--	--	--
H. Wiesenknopf-Ameisenbl.	--	--	--
Großer Feuerfalter	--	--	--
Spanische Flagge	--	--	--
Nachtkerzenschwärmer	--	--	--
übrige Schmetterlingsarten	--	--	--
artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose und Flechten			
Farn- und Blütenpflanzen	--	--	--
Moose	--	--	--
Flechten	--	--	--





Im Geltungsbereich ist mit möglichen Brutvorkommen einer planungsrelevanter *Vogel*-Art, dem *Hausperling*, zu rechnen. Der *Bluthänfling* als zweite planungsrelevante Art könnte ausnahmsweise brüten. Allerdings könnte es sich beim *Bluthänfling* aufgrund der Jahreszeit um Individuen handeln, die weiter entfernt brüten und den Geltungsbereich zur Nahrungssuche nutzen. Sehr wahrscheinlich brüten weitere planungsrelevante Arten unmittelbar angrenzend und nutzen den Geltungsbereich zur Nahrungssuche, u.a. *Mehl-* und *Rauchschwalbe*. Als planungsrelevant werden *Vogel*-Arten bezeichnet, die bundesweit (GRÜNEBERG et al. 2015) oder landesweit (BAUER et al. 2016) in einer der Rote Liste - Kategorien inklusive der Vorwarnliste gelistet sind. Ergänzt werden sie von Arten, für die das Land Baden-Württemberg eine zumindest sehr hohe Verantwortung besitzt (mindestens 20 % des bundesweiten Bestandes, BAUER et al. 2016) und die im Geltungsbereich brüten oder entscheidende Lebensraumelemente besitzen.

Im Zuge von Baufeldräumung und Bauarbeiten, insbesondere durch die Entfernung der Obstbäume, des Walnussbaums und den Abriss des Schuppens, kann es prinzipiell zur Tötung oder Verletzung von Individuen kommen, wodurch der Verbotstatbestand der Tötung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG erfüllt wäre. Dies wird jedoch durch geeignete Maßnahmen verhindert (*VM 1 – Baufeldräumung und Bauzeitenbeschränkung*).

Nicht vollständig auszuschließen ist, dass Arten wie *Hausperling*, *Hausrotschwanz* oder *Bachstelze* neue, temporäre Strukturen als Brutplatz nutzen, aber auch Teile der Baustelleneinrichtung selbst (Container). Einige Arten könnten kurzfristig z.B. in schnell aufwachsenden Ruderalfluren brüten und die Nester geschädigt oder zerstört sowie Jungvögel durch den Bauablauf getötet werden. Die Erfüllung des Verbotstatbestandes Tötung kann für alle möglicherweise betroffenen *Vogel*-Arten durch entsprechende Maßnahmen (*VM 2 - Vermeidung von temporären Brutmöglichkeiten*) verhindert werden.

Ferner ist mit der Tötung oder Verletzung von Vogelindividuen weiterhin in Ausnahmefällen zu rechnen, etwa durch Kollisionen mit Maschinen oder Baufahrzeugen oder durch Kollision mit Bauwerken. Ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für alle registrierten Vogelarten ist jedoch durch das Vorhaben nicht erkennbar. Die Erfüllung des Verbotstatbestandes Tötung nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ist daher auszuschließen.

Erhebliche Störungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sind für die vorkommenden Arten prinzipiell möglich, sind jedoch für die nachgewiesenen bzw. zu erwartenden Arten auszuschließen, da es sich um verbreitete und/oder häufige Vogelarten handelt, die als nicht bzw. wenig störungsanfällig gelten und die einen günstigen Erhaltungszustand der lokalen Population aufweisen, der sich durch den Eingriff nicht verändert. Der Verbotstatbestand wird nicht verletzt.



Für die möglicherweise im Geltungsbereich vorkommenden Arten, auch für die benachbart vorkommenden Arten, es handelt sich überwiegend um häufige und/oder verbreitete sowie anpassungsfähige (Siedlungs-)Arten, bleibt der Lebensraum vollständig und damit auch die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten erhalten, zum Teil werden durch die entstehende Bebauung neue Lebensraumelemente für diese Arten entstehen. Erhebliche Zerstörung von Lebensstätten und damit die Verletzung des Verbotstatbestandes der Zerstörung nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist daher nicht zu erkennen.

Für die auftretenden Nahrungsgäste, sowohl die nicht-planungsrelevanten als auch die planungsrelevanten *Vogel*-Arten wie *Ringeltaube*, ist im Geltungsbereich aufgrund dessen Größe und Struktur kein essentielles Nahrungsgebiet zu erkennen, so dass eine Beeinträchtigung, aber auch eine Verletzung des Verbotstatbestandes der Zerstörung nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nicht gegeben ist.

## 2. Säugetiere

Insgesamt können in Baden-Württemberg 31 nach europäischem Recht streng geschützte *Säugetier*-Arten vorkommen. Es handelt sich hierbei um 23 *Fledermaus*-Arten sowie acht weitere Arten einschließlich der verschollenen Arten. Einige dieser Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

### *Fledermäuse*

Für folgende 14 Fledermausarten liegen Nachweise aus Meißenheim und Umgebung vor: *Breitflügelfledermaus*, *Kleiner Abendsegler*, *Großer Abendsegler*, *Bechsteinfledermaus*, *Wasserfledermaus*, *Wimperfledermaus*, *Kleine Bartfledermaus*, *Großes Mausohr*, *Fransenfledermaus*, *Zwergfledermaus*, *Rauhautfledermaus*, *Mückenfledermaus*, *Braunes* und *Graues Langohr* (LUBW, 2013).

Einer der Obstbäume weist aufgrund vorhandener Fäulnishöhlen Quartierpotential für Fledermäuse auf. Dieser wurde mit einem Endoskop untersucht. Dabei wurden keine Spuren gefunden, die auf eine Nutzung durch Fledermäuse hindeuten. Die Nutzung als Wochenstube kann aufgrund der Größe und Struktur der Höhle ausgeschlossen werden. Allenfalls können Einzeltiere ausnahmsweise diese Struktur nutzen. Die übrigen Bäume sowie der Geräteschuppen sind als Fledermausquartiere weitestgehend ungeeignet. Dennoch können Einzeltiere nicht einsehbare Spalten und Risse an Gehölzen, aber auch am Schuppen nutzen. Denkbar wären Quartiere von Einzeltieren und Paarungs- bzw. Zwischenquartiere von Arten wie *Braunes Langohr* oder *Fransenfledermaus* sowie ausnahmsweise auch *Kleine Bartfledermaus* und *Bechsteinfledermaus*. Daher kann es bei der Fällung von Bäumen und dem Abriss des Schuppens zur Auslösung des Verbotstatbestandes der Tötung und Verletzung von Indi-





viduen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kommen. Durch entsprechende Maßnahmen kann dies jedoch verhindert werden (siehe *VM 1 - Baufeldräumung und Bauzeitenbeschränkung*).

Ausnahmsweise sind am Schuppen sowie an einem der Obstbäume potentielle Fledermausquartiere für Einzelindividuen vorhanden. Es ist davon auszugehen, dass der Verlust dieser nicht bzw. nur selten genutzten Quartiere durch andere, besser geeignete Quartiere in der Umgebung, insbesondere im Bereich der Pferdekoppeln, kompensiert werden. Eine Verletzung des Verbotstatbestandes der Zerstörung von Fortpflanzungsstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ist nicht gegeben.

In den Wohnhäusern in der Umgebung des Geltungsbereiches sowie in Gehölzen in angrenzenden Gärten können sich Quartiere von Fledermäusen befinden. Da hier im Rahmen des Vorhabens nicht eingegriffen wird, ist eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgeschlossen.

Einige Fledermausarten nutzen eventuell den Geltungsbereich als Zwischenjagdgebiet, ein essentielles Jagdgebiet kann aber aufgrund der Größe und Struktur der Fläche ausgeschlossen werden. Innerhalb des Geltungsbereiches befinden sich keine Leitlinien für Fledermäuse. Eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist daher ausgeschlossen.

### ***Haselmaus***

Aufgrund fehlender Lebensraumausstattung, aber auch aufgrund der isolierten Lage im Siedlungsbereich ist ein Vorkommen der *Haselmaus* auszuschließen. Damit besteht auch keine Betroffenheit, eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist ausgeschlossen.

### ***Weitere Arten***

Ein Vorkommen des *Bibers* ist im Geltungsbereich aufgrund fehlender Gewässer auszuschließen.

Weitere Arten wie *Wildkatze*, *Luchs* und *Wolf* können das Gebiet allenfalls durchwandern, es hat für sie jedoch keine essentielle Bedeutung.

Für ein Vorkommen des *Feldhamsters* liegt keine ausreichend geeignete Lebensraumausstattung vor, und das Betrachtungsgebiet befindet sich ferner außerhalb des Verbreitungsgebietes dieser Art.

*Fischotter* und *Braunbär* gelten in Baden-Württemberg als ausgestorben.

Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden somit für diese Arten ausgeschlossen.

### 3. Reptilien

In Baden-Württemberg kommen sieben *Reptilien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Einige dieser *Reptilien*-Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

*Mauereidechse* und *Zauneidechse* sind im Naturraum und auch in Meißenheim anzutreffen. Innerhalb des Geltungsbereiches sind nur einzelne, kleinflächige Bereiche zu erkennen, die als potentielle Lebensraumelemente anzusehen wären. Aufgrund der isolierten Lage innerhalb von Wiesenflächen ohne weitere entscheidende Lebensraumelemente wie Versteckmöglichkeiten ist ein Vorkommen beider Arten innerhalb des Geltungsbereiches jedoch unwahrscheinlich. Da Vorkommen der Mauereidechse in der weiteren Umgebung bekannt sind und auch in Gärten der umliegenden Wohnbebauung zu erwarten sind, wurden im Frühjahr 2023 drei Geländebegehungen durchgeführt. Hier konnten im gesamten Geltungsbereich keinerlei Hinweise auf Vorkommen beider Eidechsenarten festgestellt werden, eine Betroffenheit sowie eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG für diese Arten wird daher ausgeschlossen.

Die *Schlingnatter* kommt zwar im Naturraum vor, ist jedoch aktuell nicht im Bereich Meißenheim nachgewiesen. Des Weiteren fehlt im Geltungsbereich eine geeignete Lebensraumausstattung für diese Art.

Weitere artenschutzrechtlich relevante Reptilienarten wie *Westliche Smaragdeidechse* oder *Äskulapnatter* kommen im Bereich von Meißenheim, aber auch im Naturraum nicht vor. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden somit für diese Arten ausgeschlossen.

### 4. Amphibien

In Baden-Württemberg kommen elf *Amphibien*-Arten vor, die europarechtlich streng geschützt sind. Die überwiegende Zahl dieser Arten ist mehr oder weniger eng an Stillgewässer gebunden. Einige dieser *Amphibien*-Arten werden in Anhang II und Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt, keine jedoch ausschließlich im Anhang II.

Im Geltungsbereich sind keine dauerhaften Gewässer vorhanden. Ferner sind keine essentiellen Landlebensräume für artenschutzrechtlich relevante *Amphibien*-Arten vorhanden.

*Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte* kommen im Naturraum und auch im Bereich von Meißenheim vor. Im Geltungsbereich liegt derzeit kein geeigneter Lebensraum für diese Arten vor,

jedoch können beide Arten während der Baufeldräumung bzw. während der Bauphase entstehende Kleingewässer besiedeln. Vor allem frisch gebildete flache Gewässer sind als Laichplatz geeignet. Daher kann es zu einer Verbotstatverletzung kommen, was jedoch durch Vermeidungsmaßnahmen verhindert wird (*VM 3 - Gelbbauchunke und Kreuzkröte*).

Im Naturraum gibt es Nachweise von *Laubfrosch*, *Kammolch*, *Kleinem Wasserfrosch* und *Springfrosch*, aufgrund fehlender Lebensraumstrukturen werden Vorkommen dieser Arten im Geltungsbereich und dessen Umgebung jedoch ausgeschlossen.

*Knoblauch- und Wechselkröte* kommen randlich im Naturraum vor, jedoch in größerer Entfernung zu Kehl. Weitere artenschutzrechtlich relevante Arten wie *Geburtshelferkröte* oder *Alpensalamander* besitzen keine Vorkommen im Naturraum. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden somit für diese Arten ausgeschlossen.

## **5. Gewässer bewohnende Arten und Gruppen - Fische und Rundmäuler, Muscheln, Wasserschnecken, Krebse, Wasser bewohnende Käfer und Libellen**

Artenschutzrechtlich relevante Arten aus diesen Gruppen sind im Naturraum anzutreffen und könnten in Gewässern der Umgebung vorkommen. Da sich im Geltungsbereich selbst keine Gewässer befinden, ist nicht mit Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten zu rechnen. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden somit für diese Arten ausgeschlossen.

## **6. Pseudoskorpione**

In Anhang II der FFH-Richtlinie ist *Stellas Pseudoskorpion* aufgeführt. Diese Art lebt in mulmgefüllten Baumhöhlen in Wäldern und lichten Baumbeständen. Da die Art nur schwer nachzuweisen und bisher kaum erforscht ist, fehlen genauere Angaben zu Verbreitung und Lebensraumanprüchen. In Baden-Württemberg sind nur zwei Nachweise im Kraichgau und im Odenwald bekannt.

## **7. Insekten**

### ***Käfer***

In Baden-Württemberg sind acht artenschutzrechtlich relevante *Käfer*-Arten bekannt: fünf totholzbewohnende *Käfer* inklusive des *Hirschkäfers*, der ausschließlich in Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt ist, zwei Wasserkäfer und ein bodenlebender Käfer.

*Holzkäfer* - Von den artenschutzrechtlich relevanten *Holzkäfer*-Arten kommt der *Hirschkäfer* im Naturraum und auch im Bereich von Meißenheim vor. Ein Vorkommen dieser Art im Gel-



tungsbereich wird jedoch aufgrund fehlender Lebensraumstrukturen ausgeschlossen. Weitere artenschutzrechtlich relevante Arten wie *Eremit* oder *Alpenbock* kommen im Naturraum nicht vor. Eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden daher für diese Arten ausgeschlossen.

*Wasserkäfer* - siehe *Gewässer bewohnende Arten und Tiergruppen*

*Bodenlebende Käfer* - Der letzte Nachweis des *Vierzähnigen Mistkäfers* für Baden-Württemberg datiert aus dem Jahr 1967 aus der südlichen Oberrheinebene; er wurde seither nicht mehr bestätigt (FRANK & KONZELMANN 2002). Betroffenheit sowie eine Erfüllung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden daher für *bodenlebende Käfer* ausgeschlossen.

### **Schmetterlinge**

In Baden-Württemberg sind 15 *Schmetterlings*-Arten bekannt, die europarechtlich streng geschützt sind. Elf davon sind *Tagfalter*- und vier *Nachtfalter*-Arten.

Die artenschutzrechtlich relevanten *Tagfalter*-Arten *Großer Feuerfalter* sowie *Heller* und *Dunkler Wiesenkopf-Ameisenbläuling* kommen im Naturraum vor. Im Geltungsbereich fehlen jedoch geeignete Lebensraumstrukturen für diese Arten, so dass eine Betroffenheit bzw. eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG ausgeschlossen werden.

Die artenschutzrechtlich relevanten *Nachtfalter*-Arten *Nachtkerzenschwärmer* und *Spanische Flagge* kommen im Naturraum vor, im Geltungsbereich fehlen jedoch jeweils notwendige Lebensraumstrukturen, insbesondere Nahrungspflanzen.

Die übrigen artenschutzrechtlich relevanten *Falter*-Arten besitzen im Geltungsbereich keinen Lebensraum bzw. kommen im Naturraum nicht vor. Eine Betroffenheit bzw. eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden daher für diese Arten ausgeschlossen.

## **5.2 Artenschutzrechtlich relevante Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose**

Von den artenschutzrechtlich relevanten *Farn- und Blütenpflanzen*-Arten kommen einige im Naturraum vor, jedoch aufgrund fehlenden Lebensraumes nicht im Betrachtungsgebiet.

Von den vier in Baden-Württemberg vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten *Moos*-Arten kommt das *Grüne Besenmoos* im Naturraum vor. Lebensraum für diese Art besteht im Eingriffsbereich jedoch nicht. Eine Betroffenheit bzw. eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG werden daher für diese Arten und Gruppen ausgeschlossen.

## 6.0 Vermeidungsmaßnahmen

### 6.1 Betroffenheit

Nach der artenschutzrechtlichen Abschätzung inklusive eines Vororttermines ist mit Vorkommen von relevanten Arten aus den Tiergruppen *Vögel*, *Säugetiere* (*Fledermäuse*) und *Amphibien* (*Kreuzkröte* und *Gelbbauchunke*) zu rechnen. Dadurch können eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen § 44 BNatSchG für diese Gruppen nicht ausgeschlossen werden. Daher werden Maßnahmen festgesetzt.

Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Arten bzw. Gruppen bestehen nach fachgutachterlicher Einschätzung bzw. im Falle der relevanten *Reptilien*-Arten nach Übersichtskartierung im Gelände keine Betroffenheiten, aber auch keine Verletzungen der Verbotstatbestände § 44 BNatSchG. Für sie ist eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung inklusive Kartierungen nicht erforderlich. Eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG kann damit ausgeschlossen werden: *Gewässer bewohnende Arten und Tiergruppen*, *Säugetiere* (außer *Fledermäuse*), *Reptilien*, *Amphibien* (außer *Gelbbauchunke* und *Kreuzkröte*), *Spinnentiere*, *Landschnecken*, *Schmetterlinge* und *Käfer* sowie artenschutzrechtlich relevante *Farn- und Blütenpflanzen* sowie *Moose*.

### 6.2 Vermeidungsmaßnahmen

#### ***VM 1 - Baufeldräumung und Bauzeitenbeschränkung***

Die Baufeldräumung, insbesondere die Fällung und Rodung der Gehölze und der Abriss des Schuppens, muss außerhalb der Fortpflanzungszeit von *Vögeln* stattfinden (in der Regel von September bis Februar bestimmt durch die früh brütenden Arten bzw. spät brütenden Arten mit einer Brutzeit bis Mitte/Ende August), damit keine Nester und Gelege zerstört werden.

Zur Vermeidung von baubedingten Verletzungen und Tötungen von *Fledermäusen* müssen die Fäll- und Rodungsarbeiten bzw. die Abrissarbeiten erst nach einer Frostperiode bestehend aus wenigstens drei Frostnächten, besser zwei Frostperioden in der Zeit von Ende November bis Ende Februar durchgeführt werden, frühestens jedoch Ende November / Anfang Dezember, besser im Januar. Dadurch wird sichergestellt, dass sich keine Fledermäuse mehr in Spaltenquartieren befinden, da diese nicht frostsicher sind.

Sollte dies aus unveränderbaren, nicht artenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich sein, muss im Vorfeld kurz vor der Räumung durch einen sachverständigen Ornithologen eine Nestersuche stattfinden. Sollten Nester gefunden werden, kann eine Baufeldräumung nicht stattfinden. Durch diese Bauzeitenbeschränkung ist davon auszugehen, dass keine Individuen relevanter Vogelarten und auch nicht deren Eier oder Jungvögel direkt geschädigt werden.



Ferner können sämtliche Individuen aller Vogelarten, mit Ausnahme der nichtflüggen Jungvögel, bei der Baufeldräumung rechtzeitig fliehen, so dass es zu keinen Tötungen bzw. Verletzungen kommt.

Zur Vermeidung von erheblichen baubedingten Störreizen (optisch durch Lichtimmissionen, akustisch durch Lärm) der lokalen Fledermauspopulationen müssen alle zwischen Anfang März und Mitte November durchgeführten Arbeiten wie Bauarbeiten außerhalb der nächtlichen Aktivitätszeit der Fledermäuse stattfinden (diese dauert etwa 20 Minuten vor Sonnenuntergang bis 15 Minuten vor Sonnenaufgang), also zwischen 15 Minuten vor Sonnenaufgang und 20 Minuten vor Sonnenuntergang. Dies reduziert auch die Störreize u.a. für nachtaktive Vogelarten.

### ***VM 2 - Vermeidung von temporären Brutmöglichkeiten***

Maßnahmen müssen ergriffen werden, die verhindern, dass sich *Vogel*-Arten im Baufeld ansiedeln und bei baubedingten Arbeiten getötet oder verletzt bzw. ihre Nester oder Gelege zerstört werden. Im Zweifel ist eine naturschutzfachliche Baubegleitung einzurichten.

### ***VM 3 - Gelbbauchunke und Kreuzkröte***

Die Bauzeit wird möglicherweise auch während der Fortpflanzungszeit dieser *Amphibien*-Arten stattfinden. Daher müssen bestehende sowie sich nach Regen bildende flache Gewässer umgehend beseitigt werden, damit keine *Gelbbauchunken* und *Kreuzkröten* laichen können.

## **7.0 Gesamtgutachterliches Fazit**

Unter Berücksichtigung und vollständiger Umsetzung aller genannten Maßnahmen wird aus fachgutachterlicher Sicht eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Arten ausgeschlossen. Eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) mit weiteren vertiefenden Untersuchungen ist daher nicht erforderlich.

## **8.0 Literatur und Quellen**

BAUER, H.-G., M. BOSCHERT, M. FÖRSCHLER, J. HÖLZINGER & U. MAHLER (2017): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. - Naturschutz-Praxis, Artenschutz.

FRANK, J., & E. KONZELMANN (2002): Die Käfer Baden-Württembergs 1950 - 2000. - Naturschutzpraxis, Artenschutz 6: 290 S.

GRÜNEBERG, CH., H.-G. BAUER, H. HAUPT, O. HÜPPOP, T. RYSLAVY & P. SÜDBECK (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, Stand 30. November 2015. - Ber. Vogelenschutz 52: 19-68.





- LAUFER, H. (2014): Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen. – Naturschutz u. Landschaftspf. Baden-Württemberg 77: 93–142
- LÜTH, M. (2010): Ökologie und Vergesellschaftung von *Orthotrichum rogeri*. - Herzogia 23: 121–149.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE & K. SCHRÖDER (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. - Radolfzell.

